Merkblatt zum Zitieren und Bibliographieren am Lehrstuhl Sozialpädagogik

1 Allgemeines

In einer wissenschaftlichen Arbeit müssen sämtliche Aussagen, die nicht von dem*der Verfasser*in selbst stammen oder allgemein bekannte Tatsachen wiedergeben, eindeutig gekennzeichnet werden. Es gibt nicht *die* Zitations- und Bibliographierform, es ist aber darauf zu achten, dass der einmal gewählte Modus einheitlich und systematisch verwendet wird und dass die Angaben korrekt und präzise sind. Bitte geben Sie unabhängig vom gewählten Stil bei indirekten Zitaten die Seitenzahlen an und schreiben Sie in der Bibliographie die Vornamen der Autor*innen aus.

2 Literaturverweise im Text bei direkten und indirekten Zitaten

Präzise, seitengenaue Literaturangaben im Text finden sowohl bei wörtlichen, direkten Zitaten als auch bei sinngemässen Übernahmen, bei den sogenannten indirekten Zitaten, Anwendung. Vollständige bibliographische Angaben werden in das Literaturverzeichnis aufgenommen.
Werden Textstellen in wörtlicher Form aus Aufsätzen oder Büchern übernommen (direkte Zitate), sind diese in doppelte Anführungszeichen zu setzen. Nach Ende des Zitats werden der Name des*der Autor*in das Erscheinungsjahr des Werks und die Seitenzahl in Klammern angegeben:

> **«Der Habitus ist nicht nur strukturierende, die Praxis wie deren Wahrnehmung organisierende Struktur, sondern auch strukturierte Struktur» (Bourdieu 1987, S. 279).**

Werden Inhalte aus Aufsätzen oder Büchern sinngemäss übernommen (indirekte Zitate), ist am Ende der Wiedergabe der Name des*der Autor*in unter Voranstellung von «vgl.» (für vergleiche) anzugeben:

> **(vgl. Bourdieu 1990, S. 120).**

Wenn der Name der Autor*innen bereits im Text vorkommt, können die Verweise auch direkt nach dem bzw. den Namen angegeben werden, müssen also nicht hinter dem Zitat stehen:

> **Nach Pierre Bourdieu (1987, S. 279) lässt sich der Habitus «nicht nur [als] strukturierende, die Praxis wie deren Wahrnehmung organisierende Struktur, sondern auch strukturierte Struktur» begrifflich fassen.**

Bei Paraphrasen ist stets durch klare Verweise auf die Literatur und auch durch die Verwendung des Konjunktivs die Sprechposition deutlich zu machen:

> **Der Habitus lasse sich nicht lediglich als strukturierende, die Praxis wie deren Wahrnehmung organisierende Struktur, sondern auch strukturierte Struktur begrifflich fassen.**

Wenn sich die Bezugnahme auf mehrere Seiten erstreckt und entsprechend kein direktes Zitat verwendet wird, sind die konkreten Seitenzahlen (und nicht «f.» oder «ff.») anzugeben:

Version: Juli 2025

Pierre Bourdieu (1987, S. 279-282) entfaltet den Begriff des Habitus ausdifferenziert und....

Werden von einem*r Autor*in mehrere Werke zitiert, so werden sie in aufsteigender Reihenfolge nach Erscheinungsjahr geordnet. Sind darunter mehrere Publikationen im gleichen Jahr erschienen, so werden diese mittels Kleinbuchstaben nach dem Jahr identifiziert – korrespondierend auch im Literaturverzeichnis:

(Bourdieu 1987a, 1987b, 1990)

Im Falle mehrerer Autor*innen kann eine Auflistung alphabetisch oder nach Relevanz erfolgen. Bevor der*die nächste Autor*in genannt wird, wird ein Semikolon verwendet:

(vgl. Bourdieu 1990, S. 120; Weber 1956, S. 20-22; Durkheim 1988a, S. 41-48)

Bei älteren Quellen empfiehlt es sich, nach dem Zitat und in der Bibliographie das Jahr der Erstveröffentlichung in eckigen Klammern anzugeben:

(Nietzsche [1872] 1983, S. 5)

Wird ein Werk von mehreren Autor*innen verfasst, werden bei einer Zweierautor*innenschaft beide Namen ausgeschrieben. Im Falle von drei und mehr Autor*innen wird «et al.» verwendet:

(Betz & Esser 2016, S. 305) ... (Mackenzie et al. 2014, S. 10)

Zitate aus Sekundärliteratur – die also nicht vorliegen, sondern aus anderen Aufsätzen oder Büchern (Sekundärliteratur) entnommen werden – sollten nach Möglichkeit nicht verwendet werden. Es gilt das Originalwerk zu konsultieren. Ist dies nicht möglich, wird mit «zit. nach» (für zitiert nach) markiert, dass nicht direkt aus dem Originalwerk zitiert wurde. Dabei wird zuerst das Originalwerk genannt und dann das Sekundärwerk. Im Literaturverzeichnis wird nur das Sekundärwerk angegeben:

Sie zielen «auf das Unthematische, auf die Verwicklungen mit den eigenen Gefühlen, Stimmungen und inneren Bildern» (Seewald 1996, S. 87 zit. nach Abraham 2002, S. 196).

Auslassungen von eigener Hand werden durch drei Punkte in eckigen Klammern markiert. Es sollte darauf geachtet werden, dass der Sinn des Satzes nicht verändert und die Satzzeichen richtig beibehalten werden.

«Das ‹Sein› des Körpers, auf welches diese Ontologie verweist, ist ein immer schon anderen überantwortetes Sein» (Butler 2010, S. 10).

Daraus wird: «Das ‹Sein› des Körpers [...] ist ein immer schon anderen überantwortetes Sein» (Butler 2010, S. 10).

Längere Zitate aus Büchern, Aufsätzen – aber auch aus empirischem Material – sollten mit Doppelpunkt eingeführt werden. Sie beginnen in einer neuen Zeile und werden eingerückt.

Ergänzungen von eigener Hand werden immer in eckige Klammern gesetzt, um sie von im Original vorhandenen Klammern unterscheidbar zu machen. Erklärende Zusätze werden durch die eigenen Initialen ergänzt:

«Sie [diese Theorien; X.Y.] wurden ...».

Falls notwendig, können bestimmte Stellen des Zitats durch Kursivsetzung besonders hervorgehoben werden. In diesem Fall ist dem Zitat in eckigen Klammern die Bemerkung «Hervorhebung» in abgekürzter Form und die eigenen Initialen hinzuzufügen [Herv. X.Y.]. Bereits im Original vorhandene Hervorhebungen werden wiederum mit [Herv. i.O.] markiert.
Am Ende eines Zitats steht ohne Rücksicht auf das Original das Satzzeichen, das der syntaktische Zusammenhang, in dem das Zitat in der Arbeit erscheint, erfordert.

Folgende Regel gibt es weiter zu beachten:

- Wird auf ein ganzes Buch oder ein gesamtes Kapitel Bezug genommen, so fällt die Seitenangabe weg.
- Wird dasselbe Werk mehrmals hintereinander zitiert, so genügt die Angabe «a.a.O.» mit Angabe der genauen Seitenzahl.
- Die Angabe «ebd.» wird nur verwendet, wenn sich das Zitat bzw. die Referenzierung auf dieselbe Seite wie die zuvor angegebene bezieht. Entsprechend wird die Seitenzahl nicht erneut ausgewiesen.
- Da die Sprechpositionen eindeutig und erkennbar sein müssen, wird im Falle indirekter Zitate der Konjunktiv verwendet.

3 Literaturverzeichnis

Allgemeine Hinweise:

- Alle in der schriftlichen Arbeit zitierte Literatur gehört in das Literaturverzeichnis. Umgekehrt heisst dies auch, dass alle im Literaturverzeichnis gelisteten Werke im Text vorkommen müssen.
- Massgebend ist bei Büchern im Hinblick auf die bibliographischen Angaben das Titelblatt, nicht etwa der Umschlag oder der Buchrücken. Das Erscheinungsjahr und die Auflage finden sich meist auf der Rückseite des Titelblattes.
- Handelt es sich nicht um die erste Auflage, so kann das Erscheinungsjahr der verwendeten Auflagewie folgt ausgewiesen werden: Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans; Treptow, Rainer & Ziegler, Holger (Hrsg.) (2018). *Handbuch Soziale Arbeit* (6., überarbeitete Aufl.). München: Ernst Reinhardt.
- Im Falle historisch angelegter Arbeiten empfiehlt es sich zu differenzieren zwischen Quellen (die als Grundlage der Analysen in der Arbeit dienen) und Literatur. Wenn hierbei eine kritisch kommentierte Ausgabe vorliegt, wird möglichst diese zitiert.
- Bei mehrbändigen Werken werden stets die Anzahl der Bände angegeben sowie das Erscheinungsjahr des ersten und letzten Bandes. Soll nur ein Band herausgegriffen werden, bezieht sich das zu nennende Erscheinungsjahr nur auf diesen Band.
- Falls vorhanden, sollte der Digital Object Identifier (DOI) immer angegeben werden.

Das Literaturverzeichnis steht am Ende der Arbeit und ist alphabetisch nach Nachnamen geordnet. Bei mehreren Titeln von dem*der selben Autor*in gilt folgende Reihenfolge:

1. alle Titel, welche die Autor*innen allein verfasst haben: chronologisch nach Erscheinungsjahr
2. alle Titel, welche die Autor*innen mit Koautor*innen verfasst haben: alphabetisch nach Koautor*in
3. alle Titel, welche die Autor*innen mit mehreren Koautor*innen verfasst haben: chronologisch nach Erscheinungsjahr

Folgende Abkürzungen in Deutsch oder Englisch sollten verwendet werden:

- Bd. für Band oder Vol. für Volume
- Aufl. für Auflage oder ed. für Edition
- Hrsg. für Herausgeber*innen oder Ed. / Eds. Für Editor(s)
- S. für Seite/n oder p. oder pp. für Page/s

4 Publikationsarten

- **Monographie**

ein*e Autor*in:

Ammann, Kira (2020). *Kinderrechte und Bildsamkeit: ein kritisches Plädoyer aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive*. Weilerswist: Velbrück. https://doi.org/10.5771/9783748911722

mehrere Autor*innen:

Lenz Taguchi, Hillevi & Bodén, Linnea (2025). *Development and Postdevelopmentalism in Studies on, to, with, for, by Young Children*. Palgrave Macmillan Cham. https://doi.org/10.1007/978-3-031-75150-9

- **Sammelband**

Heite, Catrin & Magyar-Haas, Veronika (Hrsg.) (2023*). Kindheit(en) im Blick zeitgenössischer Forschungen., Reihe Zürcher Begegnungen.* Wiesbaden: Springer VS. https://doi-org.ezproxy.uzh.ch/10.1007/978-3-658-41552-5

- **Aufsatz oder Artikel**

Aufsatz in einem Sammelband:

Ammann, Kira (2024). Aufwachsen in turbulenten Zeiten. Über die Anerkennung der Bildsamkeit des Kindes und die Notwendigkeit einer pädagogischen Haltung. In Kira Ammann, Fion Emmenegger, Robin Gerstgrasser, Omar Ibrahim, Thomas Rucker & Gaudenz Welti (Hrsg.), *Bildsamkeit – Komplexität – Werteorientierung. Beiträge zur erziehungswissenschaftlichen Grundlagenforschung* (S. 18-30). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. https://doi.org/10.35468/6113-02

Zeitschriftenartikel:

Ramos, Anne C.; Heite, Catrin; Riepl, Andrea; Weissberg, Luisa; Bingham, Nina; Küng, Yara; Roggensinger, Alexandra & Steiner, Julia (2025). Ethical Reflexivity in Research with (Migrant) Children: Dealing with Power Asymmetries to Build up More Participatory Approaches. *Societies, 15*(7), 171. https://doi.org/10.3390/soc15070171

- **Online-Dokument ohne DOI**

UNICEF (2021). *Understanding Child Subjective Well-being: A Call for more Data, Research and Policy-making targeting Children*. https://www.unicef.org/innocenti/media/841/file/UNICEF-Global-Insight-Understanding-Child-Subjective-Wellbeing-2021.pdf [Zugegriffen: 1. Juli 2025].

- **Zeitungsartikel, Magazin, Tages- oder Wochenzeitung**

Hugo, Fabian (2021): *Wir geben nicht stur den Tarif durch*. Fritz und Fränzi, 3. Oktober. https://www.fritzundfraenzi.ch/nina-und-daniel-ernst-wir-geben-nicht-stur-den-tarif-durch [Zugegriffen: 1. Juli 2025].

- **Enzyklopädie oder Handbuch**

Brake, Anna & Büchner, Peter (2021). Kindheit und Familie Kindheit und Familie. In Heinz-Hermann Krüger, Cathleen Grunert & Katja Ludwig (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendforschung*. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-24801-7_23-1.

- **Klassische Werke**

Herbart, Johann Friedrich (1806/1989). Allgemeine Pädagogik aus dem Zweck der Erziehung abgeleitet. In Kehrbach, Karl; Flügel, Otto (Hrsg.). *Sämtliche Werke in 19 Bänden* (2. Neudruck der Ausgabe Langensalza) (Band 2, S. 1–139). Aalen: Scientia.

- **Übersetzungen**

In der Bibliographie sollte jeweils angegeben werden, aus welcher Sprache und von wem die Übersetzung vorgenommen wurde. Ebenso sollte auf das Erscheinungsjahr des Originals hingewiesen werden:

Rousseau, Jean-Jacques ([1755] 2008). *Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen*. Aus dem Französischen übers. und hrsg. von Philipp Rippel. Stuttgart: Reclam.

- **Hochschulschrift: Beispiel Masterarbeit**

Im Falle eines Bezuges auf eigene Vorarbeiten oder auf andere, nicht weiter vervielfältigte Schriften, wie z. B. Masterarbeiten, ist der Zusatz [unveröffentlicht] erforderlich:

Papaioannou, Irini (2024): *Flüchten, Ankommen, Dazugehören. Zugehörigkeitserfahrungen von geflüchteten Kindern in Beziehung zum subjektiven Wohlbefinden*. Unveröffentlichte Masterarbeit, Universität Zürich.

- **Radiobeiträge oder Diskussionsrunden im Fernsehen**

Ammann, Kira (2024). *Maria Montessori im Film und im Buch* [Fernsehsendung]. In Michael Rauchenstein (Moderator), SRF Tagesschau vom 10.03.2024. Zürich: SRF1. https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/maria-montessori-im-film-und-im-buch?urn=urn:srf:video:26bd805f-44bc-47ac-9c2c-3aaff66a03b0

- **Podcasts**

Ammann, Kira (2024). Rassentheorie und Eugenik: Der Mythos Montessori wankt [Podcast]. In Reena Thelly (Moderation), News Plus: Der tägliche News-Podcast von SRF vom 19.03.2024. Zürich: SRF1. https://www.srf.ch/audio/news-plus/rassentheorie-und-eugenik-der-mythos-montessori-wankt?id=367e4028-8b43-441a-9baa-29e61af220c3

- **Spiel- oder Dokumentarfilm**

Peck, Raoul (2017). *I Am Not Your Negro* [Film]. Velvet Film.